

Zeitschrift: Schweizerische Zeitschrift für Forstwesen = Swiss forestry journal = Journal forestier suisse

Herausgeber: Schweizerischer Forstverein

Band: 110 (1959)

Heft: 1

Rubrik: Zeitschriften-Rundschau = Revue des revues

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Holztechnologisches Handbuch

Bd. II, Wien (Georg Fromme), 1958,
646 S., 354 Abbildungen, 68 Tabellen,
Preis sFr. 65.—.

Beinahe 9 Jahre sind verstrichen seit dem Erscheinen des ersten Bandes des holztechnologischen Handbuchs, der auf gut 500 Seiten eine sehr gedrängte Uebersicht über allgemeine Grundlagen, Holzkunde, Holzschatz und Holzvergütung vermittelt.

Das Inhaltsverzeichnis des neuen Bandes verblüfft wiederum durch die überaus reiche Fülle an Sachgebieten, die zur Diskussion stehen: Kapitel A. Wärme und Wasseraustausch der Hölzer (Holz und Wärme, Holz und Wasser); Kapitel B. Holztrocknung (natürliche und künstliche Trocknung); Kapitel C. Dämpfen und Kochen des Holzes; Kapitel D. Spanlose Holzformung (Verdichten und Biegen von Holz, Formpressen von Fournieren und Lagenhölzern). Am Schluß jedes Haupt-

kapitels sind in Schriftumsverzeichnissen die einschlägigsten Arbeiten der betreffenden Sachgebiete angeführt. In dieser Hinsicht hat der Verfasser eine äußerst verdienstvolle Arbeit an die Hand genommen und mit großer Sachkenntnis vorgelegt. Vielleicht hat aber diese Flut von Literatur, wie sich Vorreiter selber ausdrückt, den Autor dazu verleitet, höchstmögliche Vollständigkeit anzustreben, was ihm leider nur auf Kosten der Uebersichtlichkeit gelungen ist. Vielfach begegnet man im vorliegenden Handbuch äußerst gedrängten und daher nur schwer zugänglichen Abhandlungen; die teilweise mangelhafte Koordination von Texterklärungen und Bildern oder Tabellen bedeutet eine weitere Erschwerung.

Mit diesen kritischen Bemerkungen soll die große Arbeit von Vorreiter nicht geschrägt werden. Das Handbuch bleibt ein Nachschlagewerk, welches der Holztechnologie gerne zu Rate ziehen wird und das auch der Praxis einen wertvollen Dienst erweist.

H. H. Bosshard

ZEITSCHRIFTEN-RUNDSCHAU - REVUE DES REVUES

Schweiz

MOOR, MAX:

Pflanzengesellschaften schweizerischer Flußauen

Fonds zur Erforschung der Pflanzengesellschaften schweizerischer Flußauen. Mitteilung Nr. 3, Separatabdruck aus den Mitt. Schweiz. Anstalt f. d. forstl. Versuchswesen, Bd. 34, Heft 4, 1958.

In einer umfassenden Untersuchung gibt der bekannte Basler Pflanzensoziologe Max Moor vorerst eine Beschreibung der Flußauen, um nachher ausführlich auf die Anordnung und Systematik ihrer Pflanzengesellschaften und namentlich der einzelnen Assoziationen einzutreten. Insgesamt werden 34 verschiedene Assoziationen behandelt, wovon der größte Teil eigentliche Auenwaldgesellschaften. Dem Standort der Auenvegetation, der Zonenbildung der Pflanzengesellschaften am Flußufer und der

Sukzession und Standortsüberlagerung in der Aue sind besondere, kürzere Abschnitte gewidmet. Der Verfasser verstand es ausgezeichnet, seine umfassenden eigenen Untersuchungen mit denjenigen anderer Autoren zu einem Gesamtbild der Auenvegetation abzurunden, wofür ihm der Waldkundler und Waldbauer dankbar sind. Wie in allen Arbeiten Moors ist besonders zu würdigen, daß neben den rein pflanzensoziologischen und standortskundlichen Untersuchungen auch den schwerer erfaßbaren strukturellen Eigenheiten der Waldgesellschaften alle Aufmerksamkeit geschenkt wird. Die ausgeprägte Beobachtungsgabe Moors gelangt dabei bestens zur Geltung. Wenn waldbauliche Einflüsse auf Stammform, Kronenbildung, Bestandesschichtung und Mischungsform gelegentlich etwas übersehen werden, ist es aber dem Botaniker ebensowenig zu verargern, wie wenn forstliche Fachausdrücke nicht immer die ganz richtige Verwendung finden.

Die vorliegende Untersuchung ist um so mehr als überaus wertvolle und hervorragende Leistung anzuerkennen, als der Verfasser durch ein Augenleiden bei ihrer Durchführung stark behindert war. Zusammen mit der Arbeit Müllers über die Auenwaldböden beweist sie den großen Wert des Fonds zur Erforschung der Pflanzengesellschaften schweizerischer Flußauen. Aus den beiden Untersuchungen geht hervor, daß offenbar dem Wasser- und Lufthaushalt in den Böden der Flußauen entscheidende Bedeutung zukommt. Es wäre daher wohl wünschenswert, wenn bald auch eine bodenphysikalische und oekologische Untersuchung der Auenwaldböden in Angriff genommen würde, welche vor allem Auskunft über die periodischen Veränderungen des Wasser- und Lufthaushaltes geben sollte.

Daß Max Moor seine grundlegende Auenwaldarbeit dem allzufrüh verstorbenen Professor Dr. Walo Koch widmete, berührt die schweizerischen Forstleute besonders angenehm. Dafür verdient der Verfasser unser aller Dank.

Hans Leibundgut

STRÄSSLER H.:

Materialtechnische Eigenschaften des Bauholzes

Holz in Technik und Wirtschaft, Zürich (Lignum Bulletin No. 32/1958), 35 Seiten.

Dipl. Ing. H. Strässler, Mitarbeiter an der Abteilung Holz der EMPA, hat in der vorliegenden Schrift in außerordentlich gefälliger Art die bautechnischen Vor- und Nachteile des Holzes, die Bauholzarten und deren Aufbau, Raumgewicht, Wassergehalt und Schwinden und Quellen des Holzes, die Schnittarten, Festigkeit und Verformbarkeit, sowie den Einfluß von Holzfehlern dargestellt. Die Arbeit will in leicht verständlicher Form in die genannten Probleme einführen und auf wesentliche Fragen der Holzverarbeitung hinwei-

sen. Es kann nicht genug betont werden, wie wichtig die Kenntnisse der materialtechnischen Eigenschaften des Holzes für dessen Verwendung sind. Je materialgerechter unser wertvoller Baustoff eingesetzt wird, desto besser wird er im Konkurrenzkampf mit Kunstprodukten bestehen können. Wir möchten deshalb der vorliegenden Arbeit eine weite Verbreitung wünschen und schließen mit dem Dank an den Verfasser und die Lignum als Herausgeberin für den wertvollen Beitrag.

H. H. Bosshard

Deutschland

WILHELMI TH.:

Die Schnittholzsortierung in den Vereinigten Staaten (USA) mit vergleichendem Hinweis auf deutsche Sortierregeln.

Bundesforschungsanstalt für Forst- und Holzwirtschaft, Reinbek, 1958, Mitteilung Nr. 41.

Der Holzhandel soll, wie der Verfasser in der Einleitung festhält, zu den kompliziertesten Handelszweigen gehören. Bedingt durch die große Anzahl von Holzarten, die verschiedenen veränderlichen Dimensionen und die mannigfaltigen Verwendungsmöglichkeiten ergeben sich anspruchsvolle Sortierungsvorschriften. Solche Richtlinien stehen in der vorliegenden Arbeit zur Diskussion: Zunächst werden Wesen und Begriffe der «grading rules» und ihre Entstehung genannt. Hierauf folgt eine Darstellung der Unregelmäßigkeiten und Fehler des Schnittholzes als Grundlage für das Hauptanliegen: Die Klassifikation und Sortierung des Holzes. Sortierungsbräuche der USA stehen entsprechenden Regeln der Bundesrepublik Deutschland gegenüber. In diesem Vergleich wirkt das amerikanische Sortierungssystem mit seiner Vielzahl von Vorschriften und Einschränkungen wesentlich schwerfälliger als das deutsche.

H. H. Bosshard